

Laudatio für ARTHUR BRANDE

zur Verleihung der Ehrenmitgliedschaft des Botanischen Vereins
von Berlin und Brandenburg auf der Mitgliederversammlung
am 16.02.2019

Manche kennen ARTHUR BRANDE schon sehr lange aus ihren Studienzeiten und den Begegnungen in Sachen Moor und Vegetationsgeschichte. Ein paar Daten mögen hier skizzenhaft das Bild seiner Person aufhellen.

Wer ARTHUR BRANDE vortragen hört, wird nicht auf die Idee kommen, dass seine Wiege 1943 in Mecklenburg stand und er seit seinem 12. Lebensjahr in Göttingen heranwuchs. Die Folgen des Krieges blieben der Familie nicht erspart, sie siedelte in die damalige englische Zone nach Göttingen, die Schul- und Universitätsstadt, über. Arthur widmete sich hier nach dem Abitur im altsprachlichen Gymnasium seit 1963 dem Studium der Botanik. Sein erster akademischer Lehrer war REINHARD BORNKAMM, der auf Exkursionen u. a. in die Ruderalflora der Göttinger Umgebung einführte. Doch der Student wurde kein „Feldbotaniker“, weil erst HEINZ ELLENBERG 1966 mit der Berufung nach Göttingen die floristische Kartierung Mitteleuropas am Systematisch-geobotanischen Institut einführte. Zu diesem Zeitpunkt hatte sich Arthur schon für Vegetationsgeschichte und Pollenanalyse entschieden – Vegetationskunde und Floristik an fossilem Material! So hatte sein Mentor HANS-JÜRGEN BEUG als Pollenanalytiker den größten Einfluss auf die wissenschaftliche Ausrichtung, ergänzt durch GERHARD WAGENITZ, der 1969 aus Berlin nach Göttingen kam.

Der Promotion von 1971 *Untersuchungen zur postglazialen Vegetationsgeschichte im Gebiet der Neretva-Niederung (Dalmatien, Herzegowina)* – einer viel zitierten Arbeit – schlossen sich DFG-Projekte mit pollenanalytischem Schwerpunkt in Hohenheim, Tübingen und Kiel an. 1974 qualifizierte er sich für die am Institut für Ökologie der TU Berlin im Fachgebiet Ökosystemforschung und Vegetationskunde von HERBERT SUKOPP neu eingerichtete Stelle für Historische Ökologie als wissenschaftlicher Mitarbeiter. Die Vorträge hier im Haus Rothenburgstraße – es gab vier Bewerber/innen – waren für ihn erfolgreich. Nun traf er wieder auf REINHARD BORNKAMM, der seit 1968 Leiter des Instituts für Angewandte Botanik war, seit 1972 Fachgebiet Botanik und Experimentelle Pflanzenökologie im neu gegründeten Institut für Ökologie.

In Berlin liefen die Wogen der Reform hoch auf. 1975 übernahm er Kurse und war später in die Ausbildung der Landschaftsplaner und weiterer Studiengänge eingebunden. HERBERT SUKOPP ließ ihm die nötige Freiheit, sein Arbeitsgebiet und das pollenanalytische Labor, zunächst im Albrecht-Thaer-Weg 4, seit 1978 in der Rothenburgstraße 12, nach den wissenschaftlichen Erfordernissen aufzubauen. GABRIELE HINZ war als neu hinzukommende TA, die er in die „Künste“ der Pollen- und Großrestanalyse einführte, bis zu ihrer Verrentung eine große Stütze bei der aufwändigen Labor-, Mikroskopier- und graphischen Arbeit. Da für die Vegetationsgeschichte und historische Ökologie auch die Dendrochronologie von großer Bedeutung ist, bereicherte ANGELA VON LÜHRTE die Arbeitsgruppe über viele Jahre, und MARLEN SCHUMANN untersuchte in zwei Projekten Früchte und Samen aus dem slawischen Burgwall Spandau und anderen archäologischen Objekten in Berlin.

Arthur gründete 1977 seine Familie in Steglitz und zog dann mit Frau und bald auch mit Sohn in die Englerallee, von wo aus er täglich über den Fichtenberg in die Rothenburgstraße wanderte.

Ich hatte 1975–76 die Gelegenheit, mich bei meinen Arbeiten über das Tegeler Fließtal von Arthur in die Künste der Großrestanalyse einweisen zu lassen. Darüber hinaus war ich gelegentlich gefordert, wenn es um das Erbohren neuer Moorprofile in unserem eingemauerten Ländle BERLIN ging. Auf diese Weise konnten hier die Moore und Gewässer und manche archäologische Fundstelle gründlich und beispielhaft erkundet werden, nach der Wende auch an verschiedenen Punkten in Brandenburg.

In seiner Arbeitsgruppe und mit Studenten, die er oft direkt an die Plätze der laufenden Projekte führte, sind etliche in das Forschungsgeschehen eingebunden worden. Sein ruhige Art des Zuhörens und die gute Kunst des sich Einbringens hat zu produktiver Sachlichkeit seiner Arbeiten geführt. Er regte Arbeiten und Arbeitsgruppen im moorkundlichen Bereich an und betreute neben Diplomarbeiten auch Dissertationen, die sich dem Thema Moor- oder Vegetations- und Landschaftsgeschichte widmeten. Er brachte sich auch in Arbeitskreise der Reinhold-Tüxen-Gesellschaft und der Deutschen Gesellschaft für Moor- und Torfkunde ein. All diese Aufgaben meisterte er scheinbar mit Leichtigkeit. Durch seine bescheidene und zurückhaltende Art war es ihm eher möglich zu überzeugen als durch endlose Worte, die er mied. Hierzu passt sein äußeres Auftreten, nur zu den unvermeidlichsten Anlässen zwängte er sich in Anzug und Krawatte!

Für unseren Verein war es ein Glück, dass seit der Zeit, als dieser noch Botanischer Verein der Provinz Brandenburg und Berliner Botanischer Verein hieß, manche Lektorate für die „Verhandlungen“ von ihm mit großer Sorgfalt und Gründlichkeit übernommen wurden. So war und ist er im Redaktionsbeirat des BVBB unentbehrlich. Auch seine eigene Beiträge in den „Verhandlungen“ vermitteln diesen Eindruck. Außerdem ist er einer der treuesten und regelmäßigsten Be-

sucher der Vorträge beim Botanischen Verein. Nicht unerwähnt bleiben soll seine Hingabe, mit der er sich unserem Instituts-„Zögling“ HINRICH ELVERS in dessen Jahren der Krankheit widmete. Auch die Loyalität, die ihn bis heute mit HERBERT SUKOPP verbindet, ist hervorzuheben.

2008 ging er 65-jährig in den beruflichen Ruhestand. Anschließend bezog er – bescheiden, wie er ist – ein kleines Zimmer im Souterrain des Instituts in der Rothenburgstraße, wo ihm der jetzige Fachgebietsleiter INGO KOWARIK, Nachfolger von REINHARD BORNKAMM und HERBERT SUKOPP, den Platz gewährt, an dem er eingerahmt von eigener Fachliteratur an der weiteren Aufarbeitung und Publikation seiner vegetations- und landschaftshistorischen Daten arbeitet. Es gilt ja noch immer, einige nicht endgültig abgeschlossene Pollenprofile aus Berlin und Brandenburg auszuwerten.

Für die weiteren Aufgaben der Zukunft – nicht nur in der Wissenschaft – wünschen Dir die Mitglieder des Botanischen Vereins noch viele Jahre intensiver Schaffenskraft am Arbeitsplatz und im Botanischen Verein.

Die Liste der Veröffentlichungen unter https://www.oekosys.tu-berlin.de/menue/team/arthur_brande gibt einen Beleg für seine vielfältigen Projekte und hohe, konzentrierte Produktivität. Sie weist, unterteilt in sechs Kategorien, derzeit insgesamt 329 Titel auf, davon wurden 41 seit 2008 im beruflichen Ruhestand publiziert.

Reinhard Böcker